



Der frucht. Reichth. von Krummholz  
 14 von Platen gebühren von Bannhoff  
 16 Landgassen von 2 Kisten gebühren 1 Mark 10 Schilling  
 17 Obist von Bütan geb. v. Brunn  
 18 Einmann v. Adolph Köber  
 19 Landkass. v. Veltz Junior  
 20 Landt. v. Guelz Junior  
 21 Ludewich v. Oppen  
 22 gesammte Kisten v. Brunn geb. v. Löfner  
 23 Guelzler v. Dinsten

~~N. 1. 232.~~  
~~N. 70~~

10 Kirchenprospecte  
 Einzeln unter dem Namen  
 aufgen.



Frühlings

und

Ni 232 (23)

Todes = Gedanken

bey spät erhaltener Nachricht,

Von dem frühzeitigen doch seligen Absterben  
Des Weyland

Hoch-Wohlgebohrnen Herrn,

Herrn Weißler

von Dieskau,

Erb-Herrns auf Dieskau, Lochau und  
Bruckdorff,

Als Derselbe am ersten Frühlings-Tage, auf den Palm-Sonntag fallend,  
War der 20. Martii des 1712<sup>ten</sup> Jahres,

Zum höchsten Leidwesen seines Hauses,  
in dem Frühling seiner Jahre

aus dieser Welt gieng,

Zur Bezeugung seines unterthänigen Respects  
Gegen das

Hohes Dieskausche Haus

als auch innigsten Betrübniß über den Verlust

Seines im Leben hochgeschätzten Patrons,

eiligst und mit klager Feder entworfen

von

J. F. L. S.

Neustadt Magdeburg, druckts Christian Leberecht Faber, priv. Buchdr.

**S**ieher!

In den Ir-Garten des Todes,  
auf den Frühling hoffender Sterblicher.  
Unglücklicher Frühlings-Tag!

Welcher  
Todten-Kraut  
an statt  
der Viole,

und  
vor Myrthen,  
Eypressen  
aufschiessen läset.

Ist möglich  
daß sich die gütige Natur  
so grausam erzeigen,  
und

Die besten Pflanzen in ihrem Wachsthum,  
Die Blumen in der angenehmsten Blüthe,  
Die Rosen in ihrer Schönheit,  
Die Bäume in ihrer Hoffnung  
ausreißen und verderben läset?

Ist auch wahr  
daß der grünende Zweig eines gesunden Stammes  
Der

Hoch Wohlgebohrne Herr,  
H E R R

**Geißler von Dieskau,**

an dem 20. Martii des 1712<sup>ten</sup> Jahres,  
dem ersten, aber höchst unglücklichen Frühlings-Tag,  
mitten in dem Frühling seiner Jahre,  
in der Blüthe seines Alters  
erstorben,

und ehe den Winter erreicht  
als man die fast reifen und den Sommer nahen  
Früchte

einsammeln können?

Ach ja leider! mehr denn allzuwahr  
daß die vortrefflichsten Pflanzen,  
die zartesten;

und Paradies-Bäume  
der rauhen Erd-Luft ungewohnt sind.

Je edeler, ie vergänglicher.  
Vielleicht weil die Welt der langen Besizung des Alleredelsten  
unwürdig,  
oder

dem allervollkommensten.

in

in dieser Unvollkommenheit  
doch die Vollkommenheit der Daurung  
fehlet.

Ein Meisterstück der Natur  
benaget der Tod viel eher,  
als

was Zeit und Jahre ausarbeiten müssen.  
Niemahls ist was geringes beneidet,  
sondern immer das fürtrefflichste.

Was bald in seinem Anfange  
alle Ruhms-würdige Eigenschaften besitzt,  
ist seinem Ende schon nahe.

Die starcke Natur  
erschrickt für sich selbst,  
wenn sie was außerordentliches gebildet,  
und die Macht der Kräfte und Lebens-Geister  
wird durch ihre eigene Stärke geschwächt.

Die allergrößte Hoffnung  
wird eben darum,  
weil sie zu groß ist,  
am wenigsten erfüllet;  
und eine den Hoffenden unerträgliche Freude  
verschwindet,  
ehe sie kömmt.

Der Hoffnung  
welche der wohlfeelige Herr von Dieskau  
von sich gegeben,  
fehlele nichts,  
als daß sie zu groß war.

Sein Verstand war durchdringend, ohne Bemühung;  
Seine Gedancken geschwind, ohne Ubereilung;

Die Kindheit gleichte der Jugend,  
Die Jugend war wie das Alter.

Wer ihn recht wohl gekant  
wusste doch nicht zu sagen  
ob Tugend seinem Adel,  
oder der Adel seiner Tugend  
ein grösser Ansehen machte.

Er wolte lieber wie ein Fix-Stern  
mit seinem eigenen Lichte prangen;  
als einem Planeten gleichen,  
der mit geborgtem Lichte groß thut.

Jedoch  
machte der Glantz des Dieskauschen Hauses  
sein Licht noch illuстрer.

Der Anfang seines Lebens  
musste in Dieskau seyn,  
auf daß ihm sein Stamm-Haus wie sein Geschlecht

mit

mit des Nahmens Andencken  
recht Abeliche Tugend  
einfloßete.

Daher  
der Fortgang  
im Closter Bergen  
als seinem erwählten  
Mufen-Berge  
so glücklich als erwünscht war.

Das Ende  
war in Halle,  
allwo das Salz der Weißheit  
seine edele Seele  
biß

an den ihm glücklichen  
dem Dieskauschen Hause aber  
unglücklichen ersten Frühlings-Tag  
ernehrete;

als welcher ihn  
dem Gesichte aller Sterblichen entriß  
in die Unsterblichkeit,  
aus dem Pflanz-Garten irdischer Bäume  
in das himmlische Paradies,  
oder daß ich eigentlicher rede,  
den unsterblichen Geist  
aus der zerbrechlichen Hütte des irdischen Leibes  
erlösete

und in seine völlige Freyheit versetete.  
Also nahm er am Palmen-Sonntage  
die Palmen in die rechte Hand;  
und machte das Ende  
seines rühmlich geführten Lebens  
recht glorieus.

So gehe denn nun hin  
Sterblicher,

unter Weinen und Freuden,  
nicht weil Weinen etwas hilfft,  
sondern weil es nichts hilfft,  
und du noch nicht da bist,  
wo ER,

iedoch freue dich  
in Hoffnung,

weil wir alle dahin gedenden,  
wo ER bereits hinkommen.  
Das ist der schönste Frühling,  
wenn unsre Zeit die Ewigkeit gebiert,  
und das Sterben eine Gebuhrt  
zum Leben ist.









Frühlings

und

Ni 232(23)

# Todes = Gedancken

bey spät erhaltener Nachricht,

gen doch seligen Absterben

es Weyland

geböhrenen Herrn,

# Geißler

# Dieskau

Dieskau, Lochau und  
Luchdorff,

3-Tage, auf den Palm-Sonntag fallend,  
Artii des 1712ten Jahres,

Dwesen seines Hauses,  
ling seiner Jahre

ser Welt gieng,  
s unterthänigen Respects  
egen das

# Slausche Haus

etriübniß über den Verlust

aus im eben hochgeschätzten Patrons,  
eiligt und mit klagender Feder entworfen

von

J. F. L. S.

Neustadt Magdeburg, druckts Christian Leberecht Faber, priv. Buchdr.

